

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Berschärfung erfahren. Es kam häufig zu Kämpfen zwischen ganzen Geschwadern, wobei die deutschen Flieger glänzende Leistungen vollbrachten. Im deutschen Heeresbericht wurden immer neue Namen von Helden der Luft genannt, die an einem Tage mehr als einen feindlichen Flieger besiegten (siehe die Bilder Seite 331 unten). Von vierzehn am 23. September vernichteten Flugzeugen brachte Leutnant Kissenberth zwei zum Absturz, Leutnant Wüsthoff (siehe Bild Seite 331 oben) errang am Tage darauf, an dem dreizehn Flugzeuge abgeschossen wurden, den 21. Sieg und Leutnant Schleich den 23. Am 27. September vernichtete Oberleutnant v. Waldhausen ein Flugzeug und zwei Fesselballone. Jeder Tag brachte neue Taten deutscher Flieger, bis stürmisches Wetter zu Anfang des Oktobers die ungestörte Fortführung des Luftkrieges verhinderte.

Keinen geringen Anteil an dem Mißlingen der englischen Angriffe hatten auch die deutschen Beobachtungs- und Bombenflieger; erstere durch das Beibringen genauer Meldungen, letztere durch das Abwerfen von Sprengstoffen auf militärische Anlagen und Truppenunterkunftsorte hinter den Linien der Feinde. Am 27. September wurde Calais mit Bomben angegriffen. Große Erfolge hatten die Flieger am 1. Oktober. Auf die feindlichen Flughäfen bei Verdun, die

nieder, so daß die Truppen trotz Kälte und regnerischem Wetter in Zelten untergebracht werden mußten. Viele Leute kamen ums Leben oder wurden verletzt; der angerichtete Sachschaden erreichte eine gewaltige Höhe. Durch die Zerstörung des wichtigen Etappenortes war das ganze englische Etappenwesen in Nordfrankreich in Verwirrung geraten.

In der Nacht vom 24. zum 25. September griff ein starkes Marineluftschiffgeschwader mit sichtlich gutem Erfolg befestigte Plätze und militärische Industrieanlagen am Humber sowie in dem Gebiet zwischen Scarborough und Boston an. Zahlreiche Brände und das Einstürzen von Gebäuden wurden beobachtet. Zu dem Geschwader, das unter der Führung des bekannten Fregattenkapitäns Strasser (siehe Bild Seite 40) stand, gehörten auch die in mancher Englandfahrt bewährten Luftschiffkommandanten Kapitänleutnant Manger, Kapitänleutnant Ehrlich, Kapitänleutnant der Reserve Broelß und Kapitänleutnant Stabbert (siehe die Bilder Seite 330). Alle Luftschiffe kehrten trotz feindlicher Gegenwehr durch Land- und Seestreitkräfte ohne Schaden und ohne Verluste heim. Die Angriffe wiederholten sich in den folgenden Nächten; besonders hatte der Überfall am 29. September einen riesigen Umfang. Die Engländer behaupteten, mehrere Geschwader zu zwanzig Flugzeugen, die sich der englischen Hauptstadt genähert hätten, gesehen zu haben. Nach englischen Zeitungen erfüllte das Heulen und Krachen platzender Granaten und einschlagender Bomben die ganze Stadt, in der eine Menge Häuser beschädigt wurden. Schon Tags darauf erlebte London einen neuen schweren Angriff.



Wöllig zusammengeschossener französischer Panzerkraftwagen in einem deutschen Schützengraben, den er nicht zu überfahren vermochte.

Schon seit drei Tagen in Flammen standen, warfen sie 14 400 Kilogramm Sprengstoff ab und beschossen die militärischen Anlagen hinter der englischen Front in Flandern mit 40 000 Kilogramm Bomben, wodurch namentlich in St. Omer und Boulogne starke Brände entstanden. Dünkirchen litt um diese Zeit ganz besonders. Die von den Engländern der Neuzeit entsprechend ausgebaute Festung wurde nach einem Überfall aus der Luft in der Nacht zum 29. September von einer Feuersbrunst ergriffen, die durch deutsche, in eine Benzinniederlage eingeschlagene Fliegerbomben entfacht worden war (siehe die Kunstbeilage). Flugfeuer setzte bald auch in der Nähe befindliche Seifenfabriken in Brand, der später auf das ganze Industrieviertel übergriff und es trotz aller Rettungsversuche vernichtete. Sämtliche Nahrungsmittelvorräte für die englische Armee in Flandern und die für diese aufgestapelten ungeheuren Vorräte an Kriegsbedarf aller Art wurden ein Raub der Flammen. Auch das Hafengebiet blieb nicht verschont. Alle Werft- und Dockanlagen sowie Eisengießereien brannten nieder, und die riesigen Schuppen für chemische Kriegsmittel, fertige Munition und Waffen flogen in die Luft, wodurch auch die Schleusenanlagen zerstört wurden. Überall stürzten infolge der fortwährenden Explosionen Gebäude ein. Zahlreiche mit Nahrungsmitteln und Munition beladene Eisenbahnwagen fielen im Nordbahnhof, wie dieser selbst, dem Feuer zum Opfer. Die meisten Kasernen brannten ebenfalls

zeugen heimgesucht, die achtzehn Bomben abwarfen, dadurch fünf Personen verletzten, im übrigen aber ebenfalls nur unbedeutenden Schaden anrichteten. Einer der Flieger wurde auf dem Rückfluge zur Landung gezwungen. Bei einem gleichzeitigen Angriff auf das westfälische Industriegebiet erreichte nur ein einziger Flieger die Gegend von Dortmund, wo es ihm gelang, die Bahnstrecke Dorstfeld—Dortmund-Süd mit einer Bombe zu treffen, der auch ein Menschenleben zum Opfer fiel. —

\* \* \*

Der Seekrieg, insbesondere der U-Bootkrieg, nahm ungehemmt seinen Fortgang. Er traf nicht nur die englische Handelsflotte weiter sehr schwer, sondern kostete auch der englischen Kriegsflotte neue Opfer. Am 22. September brachte ein Torpedoschuß an der Kanaleinfahrt einen britischen Torpedobootzerstörer zum Sinken, und am 2. Oktober ging an der Nordküste von Irland der aus dem Jahre 1901 stammende Panzerkreuzer „Drake“ ebenfalls infolge eines Torpedotreffers unter. Der Kreuzer erreichte noch die Nähe eines Hafens, sank dann aber in leichtem Wasser, während sich die Besatzung mit Ausnahme von 1 Offizier und 18 Mann, die durch die Explosion des Torpedos getötet worden waren, an Land rettete. Der Handelskrieg wurde auf allen europäischen Meeren sehr scharf betrieben, wie aus den häufig einlaufenden Meldungen hervorging. Englische Fachleute